

Parlamentarischer Vorstoss

2026/6621

Geschäftstyp:	Postulat
Titel:	Hitzeschutzmassnahmen ergreifen: Hitzestress in der Stadt und in der Gemeinde: Bildung von „Cooling Areas“
Urheber/in:	Pascale Meschberger
Zuständig:	—
Mitunterzeichnet von:	Abt, Chrétien, Fluri, Honegger, Ismail, Jansen, Kaufmann Urs, Kirchmayr, Koller, Mikeler, Noack, Roth, Schürch, Stöcklin, Strüby-Schaub, Weber Kil-ler
Eingereicht am:	27. August 2026
Dringlichkeit:	—

Die seit Jahrzehnten prophezeite Klimaveränderung wird auch in unseren Breitegraden jedes Jahr offensichtlicher, sie fällt aktuell gar heftiger aus als bisher vermutet. Umso wichtiger wird es, deren Ursachen, aber auch deren Folgen anzugehen. In diesem Postulat soll das Thema Umgang mit der Klimaerwärmung in unserem lokalen Umfeld adressiert werden. Dabei geht es in erster Linie um Gesundheitsschutz. Hohe Temperaturen wirken sich insbesondere auf das Herz-Kreislauf-System aus. Symptome können Schwindel, Kopfschmerzen, Erschöpfung und Benommenheit sein. Klassisch sind der Sonnenstich, Hitzeerschöpfung und Hitzekrämpfe.

Im Hinblick auf die Fürsorge der Menschen in unserem Kanton sollen Massnahmen zur Vorsorge, Anpassung und Resilienz entwickelt werden. Dazu gehören Aufklärung der Einwohnerinnen und Einwohner über die gesundheitlichen Risiken und Unterstützung mittels zielgruppenspezifischer Handlungsempfehlungen. Aber auch die Schaffung eines Umfeldes, das die hohen Temperaturen abmildern kann, zählt dazu. Denn gerade in diesem Sommer 2026 finden wir kaum mehr Orte, an denen die Temperaturen dem Wohlbefinden Rechnung tragen. Es existieren diverse Beispiele europäischer Städte, welche auf die Situation der Gemeinden im Kanton Baselland adaptiert werden könnten. Eine Möglichkeit ist die Bildung von sogenannten „Cooling Areas“: nach dem Vorbild der deutschen Stadt Koblenz u.a. könnte ein umfassender Massnahmenkatalog für die Klimaanpassung erarbeitet werden.

Neben Anpassung von Bebauungsplänen z.B. zur Dach- und Fassadenbegrünung, Schaffung klimaresistenter Freiraumgestaltung und Verschattung sollen öffentlich zugängliche Orte, welche Kühlung bieten, geschaffen und/ oder klar ausgewiesen werden.

Beispielhaft zählen öffentliche Gebäude wie Kirchen, aber auch Brunnen, beschattete Wege und begrünte Häuser, Strassen und Gassen dazu.

Stadtteilkonzepte und klimaangepasste Veranstaltungen im Sommer mit mobilem Schatten, Vernebelungsanlagen, Trinkwasser- und Sonnencremespender gehören ebenfalls dazu. Auf der anderen Seite müssten Hitze-Hotspots identifiziert werden.

Der Regierungsrat ist gebeten zu prüfen und zu berichten, ob und wie gemeinsam mit ausgewählten Gemeinden oder mittels eines Anreizsystems Pilotprojekte „Cooling Areas“ – insbesondere öffentlich zugängliche Orte, welche gekühlt sind – lanciert werden könnten und/ oder ein entsprechendes Konzept zur allgemeinen Anwendung erarbeitet werden kann.